Herbstgedanken

Herbstgedanken

Der Himmel ist grau und verhangen,
die Bäume stehn kahl und entlaubt.

Der Sommer ist weiter gegangen,
gewandert, noch eh wir´s geglaubt.

Zuweilen rauscht draußen der Regen,
dann mischt sich auch Schnee schon hinein,
und wenn sich die Wolken bewegen,
dann glaubt man, der Himmel stürzt ein.

Der Sommer ist weiter gegangen,
der Herbst ist der Herr im Revier.
Die Armen und Alten, sie bangen;
der Winter steht ja vor der Tür.

Der Winter mit seinen Beschwerden:
mit Kälte, mit Krankheit und Not,
bedeutet ja auf dieser Erden
für viele von ihnen den Tod.

Doch sollen auch sie nicht verzagen,
verzweifelt solln nimmer sie sein,
denn Sonne folgt stürmischen Tagen
mit Licht und belebenden Schein.

Johannes Tobisch

© frei verfügbare

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)